

Verbindungsreise vom 5.07.01 – 8.07.01 nach Heidelberg

Der Sporttagskneip vom 4.07.2001 (Beginn um ca. 0:15 Uhr) und der folgende Sporttag waren kaum ausgeklungen, als der Prorektor uns Schüler in die Sommerferien entliess. An diesem Donnerstag, den 5. Juli stürmten also alle Hals über Kopf mit ihren Zeugnissen nach Hause. Alle? Nein! Ganze elf hartgesottene Couleuriker hatten gar keine Zeit die Zeugnisse nach Hause zu bringen, denn für sie ging es jetzt ab nach Heidelberg. Um etwa halb zwei Uhr trafen wir uns also, mit noch mehr oder weniger schweren Köpfen, am Bahnhof in Landquart. Wir Kyklopen bildeten die Mehrzahl der Reisenden. Von uns waren Hägar, Berserker, Tschowanni, Padomm, Animo und ich dabei. Die Amicer-Delegation bestand aus Polubio, Orphos und Flavus. Last but not least waren noch Manatro und Delgado von der Libertas dabei.

Mit einigen Flaschen Bier im Gepäck, ging es dann in Richtung Heidelberg. Diejenigen, die den Sporttagsrummel noch nicht ganz auskuriert hatten, fanden sogar die Zeit um zu schlafen. Spätestens in Heidelberg waren aber wieder alle hellwach.

Auf der Suche nach dem Haus der alten Leipziger Landsmannschaft Afrania zu Heidelberg, welche uns freundlicherweise in Heidelberg Asyl gewährte, mussten wir zwar einige Male nach dem Weg fragen. Doch schlussendlich hat sich die Mühe mehr als gelohnt. Unmittelbar neben dem alten Schloss hoch zu Heidelberg lag unsere hochwohllöbliche Residenz. Die Landsmannschaft Afrania besitzt ein wundervolles Haus, das all unsere Vorstellungen übertraf. Selbst ich, der den Ausflug organisiert hatte, wusste nicht was auf uns zukommen würde. Wir wurden dann aber mit einem freundliche „ah, ihr seid die Schweizer“ willkommen geheissen. Der auf dem Haus anwesende Afraner zeigte uns zuerst gerade unser Masslager, in dem wir uns so gut es ging einnisteten. Danach begaben wir uns auf die Terrasse, um dort ein erstes einheimisches Bier zu geniessen. Es kamen dann noch zwei weitere Afraner auf das Haus und so fand zuerst ein reges, gegenseitiges Ausfragen über Sitten und Gebräuche in den verschiedenen Verbindungen statt. Einen Brauch der Afraner haben wir sogar übernommen, nämlich den sogenannten „Klopf-Comment“. Das heisst, wenn man an der Tafel rülpst, muss man einmal auf den Tisch klopfen. Wenn man entblähen muss, klopft man zwei mal. Entbläht man und „es kommt noch Land mit“, muss man drei mal klopfen. Nun wollen wir aber hoffen, dass letzteres nicht eintrifft!

Am ersten Abend führten uns die Afraner in ihr Stammlokal, das Schnoockeloch. Dort durften wir uns auch an den „Waffentisch“ setzen. Mit dem Bier, das wir dort vorfanden, hatten wir anfänglich zwar noch Mühe, doch umso länger unser Heidelberg-Aufenthalt andauerte, desto besser mundete uns auch das Schnoockeloch-Bier. Die letzten Tage und auch die lange Reise nach Heidelberg waren aber schon recht ermüdend und wir begaben uns relativ früh wieder auf das Haus der Afrania. Schon während der ersten Nacht stellten wir fest, dass ein ruhiges schlafen in Heidelberg relativ schwierig werden kann. Vor allem Berserker schien einen ganzen Wald zu zersägen. Am frühen Morgen hatte dann noch irgend ein volltrunkener Holzkopf das Gefühl, er müsse irgendwelche Nazi-Parolen in die Stadt runter grölen. Doch auch dieser Idiot, konnte uns nicht daran hindern bis tief in den Vormittag hinein auszuruhen. Berserker und ich waren am frühesten wach und so konnten wir auch die erste Paukstunde (Fechtstunde) beobachten, was uns sehr beeindruckte. Trotzdem waren wir bei einem kurzen Spaziergang zum Schloss der Meinung, dass das Fechten nichts für uns wäre. Als dann alle wach waren, gingen wir das Schloss besuchen. Dort machten wir auch ein erstes Gruppenfoto. Auch

wollten wir natürlich das grosse Fass des Zwergen Perkêo sehen. Und dann durfte an diesem warmen Tag ein „kühles Blondes“ natürlich auch nicht fehlen. Nach der Schlossbesichtigung wollten wir auch noch die Altstadt ein bisschen auskundschaften gehen. Fast schon zu gut gepflegt durch einen „Mega-Döner“ kehrten einige auf das Haus zurück. Die anderen gingen einkaufen.

Am Abend gingen wir mit den Afraner wieder ins Schnoockeloch. Und da war an diesem Freitag die Hölle los. Das ganze Lokal war „pumpenvoll“ mit Couleurstudenten. Zum Glück hatten die Afraner einen Tisch reserviert. Es wurde geredet, gesungen und natürlich auch getrunken. Danach wollten einige aber auch noch etwas das modernere Heidelberg sehen. Diejenigen, die aber in keine Clubs mehr gehen wollten zogen sich aufs Haus zurück um dort unter etwas ruhigeren Umständen ein Bier oder einen sogenannten „WC“ (Whiskey-Cola) zu trinken. Doch auch die anderen kamen bald einmal zurück. Polubio hatte sogar einer Kroatian, so hat er es zumindest verstanden, den Kopf verdreht, oder war es umgekehrt? Ich weiss es nicht. Polubio auf jeden Fall hoffte, dass sie ihn am nächsten Tag anrufen würde. Er legte sich auf seinen Billardtisch und träumte von „Crusch“, so irgendwie hiesse Kroatien auf englisch, meinte er. Zwei anderen war in dieser Nacht aber überhaupt nicht nach schlafen. Delgado und ich waren in eine interessante Konversation verfallen. Währenddem Berserker im Schlaf einen weiteren Teil des Regenwaldes zu vernichten schien, redeten wir die ganze Nacht hindurch. Das schien irgendwie nicht allen zu passen. Sei's drum!

Diejenigen die schliefen, taten dies am Samstag wiederum bis tief in die Mittagstunden hinein. Danach schrieten die Mägen wieder nach fester Nahrung. Padomm, die beiden Liberter Manatro und Delgado und ich gingen hinunter in die Stadt, um uns zu verpflegen. Die anderen blieben noch auf dem Haus. Den ersten Teil des Nachmittags verbrachten wir gemeinsam mit den Afranern auf dem Haus. Es wurde geplaudert und diverse Filme wurden verschossen. Dann klagte Manatro schon wieder über Hungeranfälle. In der Stadt genossen wir dann wieder so einen Mega-Döner. Doch dann schien es Manatro vollständig auszuhängen. Nach einem nahrhaften Mittagessen und dem Döner, kam ihm nichts besseres in den Sinn, als auch noch den Heidelberger McDonalds zu testen. Nach einem weiteren kurzen Besuch im Schnoockeloch, teilten wir uns wieder auf. Eine grosse Gruppe wollte wieder das modernere Heidelberger Nachtleben geniessen. Eine Gruppe um Hägar, Flavus, den Afraner Ulf und mich, begab sich auf das Haus einer anderen Verbindung. Dort genossen wir wieder einheimisches Bier und auch der eine oder andere „Bierjunge“ (freundschaftlicher Bierstreit) durfte auch nicht fehlen. Sehr gut gelaunt, aber doch schon recht müde begaben wir uns in den frühen Morgenstunden zurück auf das Haus. Ulf rannte beinahe die unzähligen Stufen hinauf zum Haus und legte sich dann auch gleich auf das Sofa, auf dem ich eigentlich zu schlafen pflegte. Ulf's Schnarchen war noch schlimmer als jenes von Berserker, und wir versuchten wirklich alles um dem Einhalt zu gebieten, doch alles half nichts!

Am frühen Morgen verliessen wir dann wieder mit Sack und Pack das Haus, um wieder in die Schweiz zurückzukehren. Alle waren sehr müde und so schliefen wir während dem grössten Teil der Reise. Ein wunderschöner Verbindungsausflug ging damit zu Ende und die Freundschaft zu den Studenten der Afrania nahm ihren Anfang. Im folgenden Winter waren sie es, die uns in Schiers besuchten.

Scriptsit Navarro